

Schulprogramm

der

Antonius-Schule

Inhalt

1.	Unsere Schule stellt sich vor	3
1.1.	Grundsätze für unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit	3
1.2.	Standortfaktoren	4
1.2.1.	Schulgebäude – Schulgelände	4
1.2.2.	Schulumgebung	4
1.2.3.	Soziale Struktur	5
1.3.	Die Lehrerschaft	5
1.4.	Die Elternschaft	5
1.5.	Der Förderverein.....	7
1.6.	Die Betreuungsgruppe / Schule von 8 bis 13 Uhr	7
1.7.	Offene Ganztagsgrundschule / OGATA.....	8
1.8.	Freiwillige Arbeitsgemeinschaften	8
2.	Entwicklung unseres Schulprogramms.....	9
2.1.	Erläuterungen zu den Zielsetzungen unseres Schulprogramms.....	9
2.1.1.	Renaturierung des Schulgeländes.....	10
2.1.2.	Unser Schulmotto	12
2.1.3.	Umsetzung des Schulmottos in die Praxis.....	12
2.2.	Schulanfang	13
2.2.1:	Konzept für die Schuleingangsphase.....	14
2.2.1.1:	Organisation der individuellen Verweilzeiten in der Schuleingangsphase.	14
2.2.1.2:	Organisation des Übergangs für Kinder mit einer Verweildauer von nur einem Jahr in der Schuleingangsphase... ..	15
2.2.1.3:	Organisation des Übergangs für Kinder mit einer Verweildauer von drei Jahren in der Schuleingangsphase.....	15
2.2.1.4:	Das erste Schulbesuchsjahr	15
2.2.1.5:	Das zweite Schulbesuchsjahr.....	16
2.2.2:	Kooperation innerhalb des Kollegiums.....	16
2.3.	Unterricht und soziales Lernen.....	17
2.3.1.	Werkstattunterricht.....	17
2.3.2.	Wochenplan und Freiarbeit	17
2.3.3.	Projektunterricht.....	18
2.3.4.	Kinder-Kunst-Woche.....	18
3.	Schulleben	19
3.1.	Pausengestaltung	19
3.2.	Schülerbücherei	20
3.3	Umgang mit neuen Medien.....	20
3.3.1.	Der PC-Raum.....	21

3.3.2. Der Einsatz mobiler Geräte (mobile Medienecke).....	21
3.3.3. Die permanente Medienecke im Klassenraum.....	22
3.4. Feste und Feiern	22
3.5. Weitere Bestandteile unseres Schullebens	23
4. Evaluation und Qualitätssicherung	24
4.1 Leseförderung	24
4.2. Fortbildung... ..	26
5. Planungen	27
6. Anhang:	29
6.1 Verbindliche Vereinbarungen über das didaktische Grundkonzept für den Rechtsschreibunterricht an unserer Schule.....	29
Anlage A (Info-Heft zum Schulanfang)	
Anlage B (OGATA)	
Arbeitspläne	

1. Unsere Grundschule stellt sich vor

1.1. Grundsätze für unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

Wir wollen wie in den Richtlinien und Lehrplänen von NRW festgeschrieben steht:

- alle Schüler unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, in den sozialen Verhaltensweisen sowie in ihren musischen und praktischen Fähigkeiten gleichermaßen umfassend fördern,
- grundlegende Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten in Inhalt und Form so vermitteln, dass sie den individuellen Lernmöglichkeiten und Erfahrungen der Kinder angepasst sind,
- durch fördernde und ermutigende Hilfe zu den systematischeren Formen des Lernens hinführen und damit die Grundlagen für die weitere Schullaufbahn schaffen,
- die Lernfreude der Schüler erhalten und weiter fördern.

Unsere pädagogische Arbeit steht unter dem Motto:

Wohlfühlen und Lernen in der „Schule im Grünen“

Diese Überschrift ist für unsere Grundschule Programm,

denn erfolgreiches Lesen, Rechnen und Schreiben kann nur dort stattfinden, wo sich in erster Linie die uns anvertrauten Kinder, die Eltern und auch Lehrer wohlfühlen, sich an- und ernstgenommen wissen. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Entwicklung eines Verantwortungsgefühls allen Mitmenschen, der uns anvertrauten Dinge und vor allem der Umwelt gegenüber. Wir wollen bei allen an der Schule Beteiligten die gegenseitige Achtung und Toleranz fördern, um so die gemeinsame Verantwortung für das Leben und Lernen in unserer Schule zu erhalten und darüber hinaus Anstöße „zu tätiger und verständnisvoller Teilnahme am öffentlichen Leben“ zu geben (vgl. 1. Gesetz zur Ordnung des Schulwesens im Land NRW, §1).

1.2. Standortfaktoren

1.2.1. Schulgebäude – Schulgelände

Die Antonius-Schule ist eine zweizügige Halbtagsgrundschule im Süden Vluyns. Sie besteht seit 1953, das jetzige Gebäude wurde im Jahre 1962 erbaut. Damals gab es zwei Klassen pro Schülerjahrgang. Durch die starke Erweiterung des Wohngebietes und dem damit auftretenden Schülerzuwachs wurde das Gebäude 1996 durch einen Anbau um drei Klassenräume vergrößert.

Neben den Klassen- und Fachräumen (Musikraum, Schulküche, Schülerbücherei, PC-Raum) und einer gut ausgestatteten Turnhalle stehen den Kindern ca. 3000 qm Außenfläche einschließlich Schulgarten zur Verfügung. Es fehlen uns jedoch Fachräume für den Kunst- und Werkunterricht. Die erforderliche Erweiterung des Lehrerzimmers wurde vor einigen Jahren durchgeführt.

Momentan werden ca. 180 Schülerinnen und Schüler in 8 Klassen unterrichtet. Es wird auf Kontinuität in den Beziehungen von Lehrern und Kindern geachtet; dazu gehören an unserer Schule das Klassenlehrerprinzip und die Rhythmisierung des Schulvormittags bei der Einteilung des Stundenplans.

1.2.2. Schulumgebung

Unser Schulbezirk reicht von der westlichen Stadtgrenze bis zur östlich gelegenen Lintforter Straße (L 174) und von der südlichen Stadtgrenze bis hin zur Niederrheinallee (L140). Aus dem im Süden gelegenen Stadtteil Niep werden die Kinder mit dem Schulbus zu uns gebracht und jahrgangswise in den Busklassen zusammengefasst.

Zum Schulbezirk gehören die kommunalen Einrichtungen Kulturhalle mit Heimatmuseum, die Stadtbücherei und die freiwillige Feuerwehr. Außerdem liegen im Schulbezirk eine Postzweigstelle, die Stadtparkasse und die Raiffeisen-Bank.

Als Einrichtung für die Jugendarbeit haben wir ein Jugendheim der evangelischen Kirchengemeinde sowie den „Treff 55“ (Hausaufgabenhilfe) von der Diakonie.

Weiterhin gehören zum Einzugsbereich drei Kindergärten, die evangelische Kindertagesstätte an der Pastoratstraße, der katholische Kindergarten an der Birkenstraße und die städtische Einrichtung am Dreßlerhof.

Unmittelbar an unserer Schule grenzen die Sportanlagen des TuS-Preußen-Vluyn und die Anlagen des Tennisvereins Rot-Weiß.

1.2.3. Soziale Struktur

Unser Schulbezirk weist eine sehr heterogene Sozialstruktur auf. Aus den Mehrfamilienhäusern am Kiefernweg über Einfamilienhäuser an der Sittermannstraße und im südlichen Teil von Vluyn, vom Neubaugebiet „Niederberg“ sowie aus den ländlichen Gebieten im Ortsteil Niep kommen Kinder zu uns. Auch Kinder, deren Eltern aus Kriegsgebieten geflüchtet sind, besuchen unsere Schule.

1.3. Die Lehrerschaft

Seit dem Schuljahr 2016/17 ist die Schulleiterstelle neu besetzt. Die Schule wird von Frau Bongardt-Mosbach geleitet. An der GGS Antonius-Schule sind 14 Lehrkräfte, unter anderem auch eine Sonderpädagogin, beschäftigt. Zusätzlich nehmen wir in der Regel auch Lehramtsanwärter an unserer Schule auf, um möglichst viele Impulse aus der neuesten didaktisch- methodischen Diskussion in unsere Arbeit einfließen zu lassen. Daraus ergibt sich eine Arbeitsweise, die sowohl von traditionellen als auch von neueren Unterrichtsvorstellungen geprägt ist und darüber hinaus stets Anlass zum Überdenken und Evaluieren der eigenen Unterrichtsarbeit im Rahmen der vorgegebenen Richtlinien gibt.

Die Atmosphäre innerhalb des Lehrerkollegiums ist sowohl von gegenseitigem Erfahrungsaustausch, Hilfen bei Problemlösungen und Erziehungsfragen als auch der gemeinsamen Reflexion und Vorbereitung des Unterrichts und des Austausches von Lehr- und Lernmitteln geprägt.

Den Kollegen ist es meist möglich, auch kurzfristig Fortbildungsveranstaltungen zu besuchen, um damit ihre unterrichtliche Arbeit zu bereichern und sie auf kontinuierlich hohem Niveau fortzusetzen.

1.4. Die Elternschaft

Eltern und Lehrer erziehen Kinder gemeinsam, daher haben Eltern ein großes Interesse an der Mitgestaltung des Schullebens und des Unterrichts.

An der GGS Antonius-Schule gibt es deshalb über die offizielle Schulmitwirkung (Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Schulkonferenz) hinaus vielfältige Elternaktivitäten und Formen der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule. Hier seien genannt:

- die Organisation und Durchführung von Schulveranstaltungen wie Schulfeste, Schulfahrten, Ausflüge, Sportfeste, Klassenfeste
- Elternstammtischen
- Bastelabenden
- die Begleitung bei Theaterbesuchen, Gottesdiensten, Radfahrprüfungen, dem jährlichen Martinszug,
- Teilnahme an Dorffesten und Weihnachtsmärkten
- Zusammenarbeit beim Erstellen des Schulprogramms,
- Leitung und Durchführung verschiedener freiwilliger Arbeitsgemeinschaften,
- Mithilfe bei unterrichtlichen und pädagogischen Arbeiten (Projekte, Kleingruppenbetreuung als Leseeltern, als Schwimmeltern und bei vielen anderen Gelegenheiten).

So gibt es im Stundenplan jeder Klasse bestimmte Fächer bzw. Tätigkeitsbereiche, in denen es den Lehrern und besonders den Kindern hilft, wenn Eltern im Unterricht dabei sein können. Wenn Eltern mithelfen, wie sie es an unserer Schule vielfältig tun, dann „haben alle mehr davon“!

Genauer heißt das:

- Während dieses Unterrichts können mehrere kleine Gruppen gebildet werden,
- alle Kinder können meist sofort mit einer bestimmten Tätigkeit beginnen,
- Fehler werden schnell bemerkt und können gleich verbessert werden,
- Kinder müssen nicht so lange warten, bis sie weiter arbeiten können,
- Eltern können ihre Fähigkeiten einbringen,
- im Unterricht „passiert“ mehr; es finden Aktivitäten statt wie z.B. töpfern, weben, an großen Geräten turnen, große Bilder malen, die ein Lehrer allein mit 20 oder 30 Kindern nur schwer in Angriff nehmen könnte,
- der Unterricht kann in verstärktem Maße handlungsorientiert gestaltet werden,
- der Lehrer kann seine Beobachtungsaufgaben besser wahrnehmen, um individuelle Lernfortschritte der Kinder zu erkennen,
- die Hilfe für das einzelne Kind ist intensiver und ebenso die Aufmerksamkeit, die seiner Arbeit oder Leistung zukommt,

- so können Erlebnisse des Versagens vermieden und die Leistungsbereitschaft der Kinder erhalten und gefördert werden.

An einer Eltern-Infowand im Eingangsbereich unserer Schule können sich interessierte Eltern jederzeit über aktuelle Planungen, Vorhaben, Mitteilungen, Termine usw. informieren.

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule kann als erfreulich bezeichnet werden.

Auch der „Verein der Freunde und Förderer“ der Antonius-Schule trägt wesentlich zur guten Zusammenarbeit bei.

1.5. Der Förderverein

Zur Unterstützung der Arbeit unserer Schule besteht seit 1988 der „Verein der Freunde und Förderer der Antonius-Schule e.V.“ Eltern, Kinder und Kollegium schätzen dessen Arbeit und Mithilfe bei folgenden Aktivitäten hoch ein:

- Übernahme der Kosten für die Durchführung von Projektwochen,
- Anschaffungen zusätzlicher Lehr- und Lernmittel, Spielgeräten, Pausenspielen, Bastelmaterialien, Büchern;
- Einrichtung einer Schulküche;
- Unterstützung bei Schulfahrten und Schulveranstaltungen;
- Beteiligung an der Gestaltung des Einschulungstages;
- Unterstützung und Durchführung von Veranstaltungen für Erziehungsberechtigte.

Der Verein unterstützt die Schule.

Viele Eltern und Lehrer unterstützen den Verein!

1.6. Die Betreuungsgruppe / Schule von 8 bis 13 Uhr

Um Kindern und Eltern einen zeitlich geregelten Vormittag anbieten zu können, wie in den Richtlinien von NRW vorgesehen, existiert seit dem Schuljahr 1996/97 eine feste Betreuungsgruppe im Rahmen der „Schule von 8 bis 13 Uhr“ an unserer

Schule. Betreut werden in der Regel ca. 30 Kinder von zwei Fachkräften.

Die Betreuungsgruppe hat sich schon bei vielen Gelegenheiten als sehr hilfreich erwiesen. Träger der Maßnahme ist der Neukirchener Erziehungsverein.

1.7. Offene Ganztagsgrundschule / OGATA

Mit Schuljahresbeginn 2006/2007 wurde das Programm der offenen Ganztagschule implementiert. Die Startgröße von ca. 26 Schüler/innen ist auf mittlerweile 70 Kinder angewachsen.

Die Trägerschaft liegt beim Erziehungsverein Neukirchen-Vluyn.

Das Ganztagskonzept wurde der Stadtverwaltung vorgelegt (s. Anlage B zum Antrag vom 30.04.2006).

Auf folgenden Eckpunkten basiert das pädagogische Gesamtkonzept der OGATA an der Antoniusschule:

- Tägliche Betreuungszeit bis 16.00 Uhr,
- tägliches gemeinsames Mittagessen (wird angeliefert),
- tägliche Hausaufgabenbetreuung,
- tägliche kreative, musische und sportliche Angebote ab 14.00 Uhr,
- tägliche jahreszeitliche Bastel- und Spielangebote, Freispiel, Entspannung, Bewegung in der Natur,
- Ferienbetreuung bis 16.00 Uhr:
 - In den Oster- und Herbstferien jeweils eine Woche,
 - in den Sommerferien drei Wochen,
- intensive Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern von außen: Sportvereine, Bücherei, „Seniorpartner in School“, Jugendzentrum Klingerhuf, evangelische Kirche,
- Einbindung der Eltern,
- Die Lehrer/innenstunden sollen im Bereich der vertiefenden Förderung eingesetzt werden.

Für weitergehende Informationen siehe „Gesamtkonzept OGATA der Antoniusschule“, Anlage B.

1.8. Freiwillige Arbeitsgemeinschaften

In den klassenübergreifenden Angeboten unserer Arbeitsgemeinschaften (AGs) haben die Kinder der 3. und 4. Schuljahre an unserer Schule die Möglichkeit, ihren Interessen und Neigungen nachzugehen (äußere Differenzierung).

Im Schuljahr 2017/18 können wir wegen der engen Stellenbesetzung ausschließlich

- eine Tanz-AG

anbieten.

2. Entwicklung unseres Schulprogramms

Nachdem wir uns zunächst schulintern über unsere pädagogischen Zielvorstellungen abgestimmt hatten, suchten wir Aufgaben, die wir gemeinsam mit den Eltern angehen wollten. Für die Eltern waren folgende Ziele besonders wichtig:

- Erziehung zur Toleranz,
- Kritikfähigkeit,
- Teamfähigkeit,
- Selbstständigkeit,
- Stärkung des Selbstvertrauens,
- Abbau von Aggressionen.

Die Diskussion ergab folgendes:

Wenn jeder von uns bereit wäre, ein Stück Verantwortung zu übernehmen

- für sich selbst, indem er sein Handeln mehr reflektiert,
- für andere, indem er Rücksicht nimmt und
- für die Umwelt, indem er umweltbewusster lebt,

ließen sich die oben genannten Ziele unter der Überschrift Verantwortung einordnen.

2.1. Erläuterungen zu den Zielsetzungen unseres Schulprogramms

Die Landesverfassung von NRW gibt als ein wesentliches Erziehungsziel die „Verantwortung für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen“ vor.

In Anbetracht der fortschreitenden Zerstörung unserer Lebensgrundlagen auf diesem Planeten ist es unserer Meinung nach die Aufgabe der Grundschule, bei den Kindern ein möglichst umfassendes Bewusstsein darüber zu wecken, dass wir als „Teil des Ganzen“ Verantwortung tragen und Einfluss nehmen können und sollten.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass eine Grundvoraussetzung für die Bereitschaft, alles Leben zu achten und sorgsam mit den natürlichen Ressourcen umzugehen, der Aufbau einer positiven Beziehung zu unserer natürlichen Umwelt ist.

Innerhalb von Schule müssen also auf allen die Kinder betreffenden Ebenen (Kopf, Herz und Hand) Beziehungen ermöglicht werden, weil kindliches Lernen noch weitgehend ein Lernen mit dem ganzen Körper und mit allen Sinnen ist.

Unserer Überzeugung nach steht dies in engem Zusammenhang mit Öffnung von Schule innerhalb des Unterrichts und ist insbesondere durch vielfältige Aktivitäten in direktem Kontakt mit der Natur zu gewährleisten. Aus diesem Grund soll unser „grünes“ Schulgelände nach speziellen Gesichtspunkten gestaltet bzw. „renaturiert“ werden.

2.1.1. Renaturierung des Schulgeländes

Durch die bewusste Gestaltung von Gelände soll der Natur möglichst viel Spielraum gegeben werden. (z.B. nicht präparierte Holzstämme zum Balancieren, die mit der Zeit verwittern und dadurch wieder Anlässe zum Fragen und Forschen bieten).

Während der Pausen sollen die Kinder die Gelegenheit haben, gemeinsam in einer natürlichen Umgebung zu spielen. Die Nutzung des Geländes soll jedoch insgesamt so wenig wie möglich vorgegeben werden, um Kreativität und Vielfalt zu ermöglichen.

Natürliche Phänomene sollen den Kindern durch eigenes Erleben zugänglich gemacht werden (z.B.: „Wir pflanzen Blumenzwiebeln im Herbst und im Frühjahr blüht es im Garten!“)

Das Schulgelände bietet die Möglichkeit, Unterricht im Freien abhalten zu können, mit einem Platz, um sich als Klasse zu versammeln.

Umgesetzt wurden bis jetzt folgende Punkte:

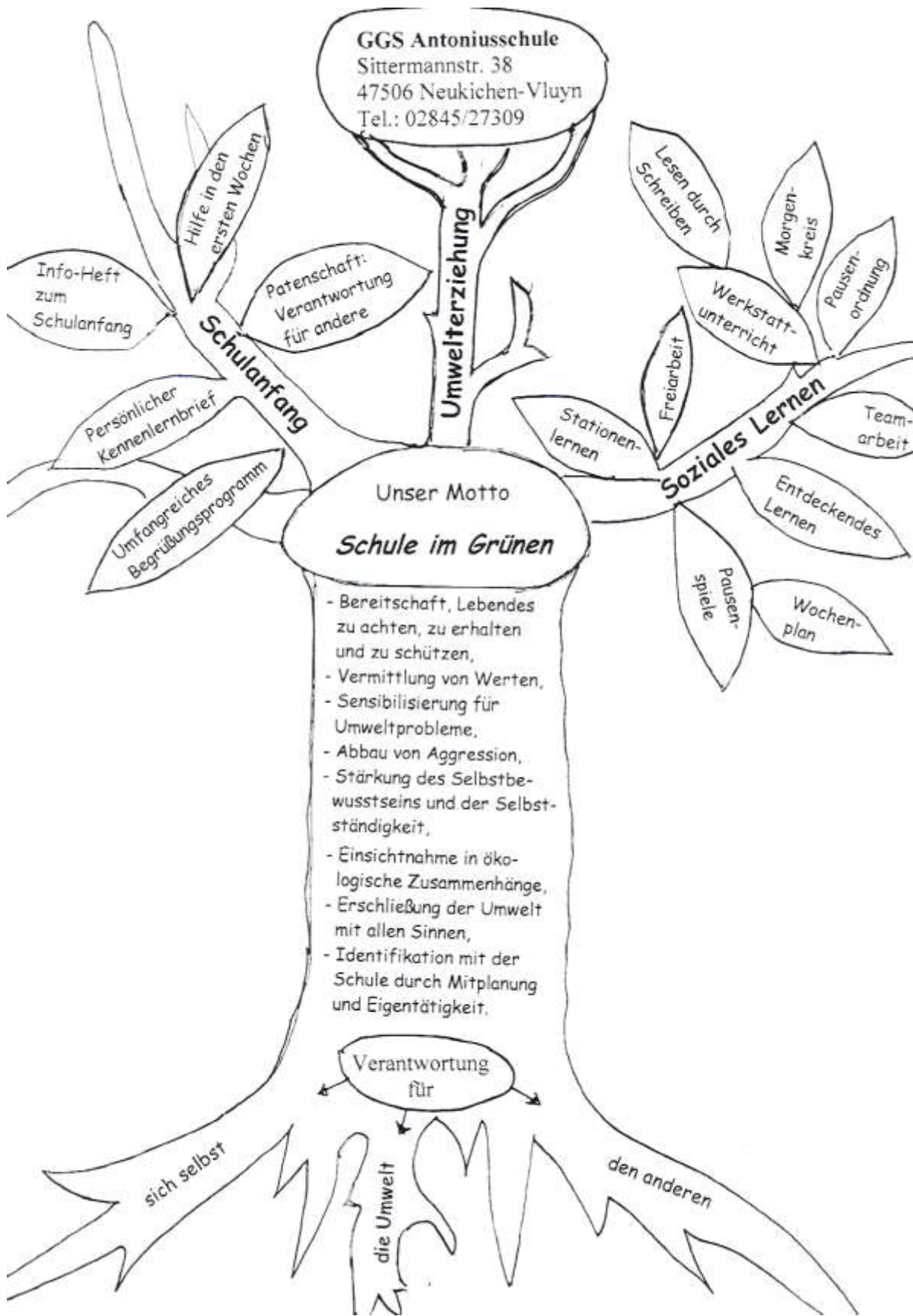
Anlegen eines „Freiluftklassenraums“

(Holzsitzgruppe, umgeben von einer Buchenhecke)

Auf Grund von Vandalismus musste von anderen Vorhaben im Schulgarten Abstand genommen werden

Eigene Aktivitäten und praktisches Arbeiten sollen die Grundlage sein, auf der Unterricht aufbaut. Beobachtungen geben Anstoß zu Fragen und Lernen wird für Kinder sinnvoll. In einem fächerübergreifenden, offenen Unterricht kann an diesen Interessen bei hoher Motivation der Kinder angeknüpft werden. So können viele weitere Lernziele erreicht werden.

Am besten werden unsere Zielsetzungen und Maßnahmen zur Verwirklichung unseres Schulprogramms an folgendem Schaubild deutlich:



2.1.2. Unser Schulmotto

Da unser Schulgelände inmitten grüner Landschaft liegt, umgeben von weitläufigen Wiesen und Feldern, an die im Osten der Sittermanngraben und einige Bauernhöfe angrenzen, ergab sich aus dem Wunsch, diese wunderbare Umgebung zu erhalten und den Kindern den unermesslichen Wert der Natur nahezubringen, unser Schulmotto automatisch:

Schule im Grünen.

Hier kann man leben – lernen – leisten und

- Verantwortung für Natur und Umwelt übernehmen,
- Verantwortung zeigen für die nächste Generation,
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen.

Wir wollen bei den Kindern langfristig folgende Ziele erreichen:

- Bereitschaft, Lebendes zu achten, zu erhalten und zu schützen,
- Vermittlung von Werten,
- Sensibilisierung für Umweltprobleme,
- Abbau von Aggression,
- Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstständigkeit,
- Einsichtnahme in ökologische Zusammenhänge,
- Erschließung der Umwelt mit allen Sinnen,
- Identifikation mit der Schule durch Mitplanung und Eigentätigkeit.

2.1.3. Umsetzung des Schulmottos in die Praxis

Mit einem Umweltnachmittag am 27.5.2000 begannen wir mit der praktischen Umsetzung unseres Mottos. Als Symbol unserer Verantwortung für die Natur und als Erinnerung an die Aufgaben, die wir uns für die Erhaltung der Natur gestellt haben, pflanzten wir im Schulgarten einen Walnussbaum.

Unter reger Eltern-, Lehrer- und Schülerbeteiligung fanden folgende Aktionen statt:

- Bepflanzen des Beetes vor dem Seiteneingang,
- Anlegen eines Kräutergartens,
- Säen, Bestimmen und Malen von Wildblumen,
- Einrichten von Regenwurmboxen,
- Wissenswertes über die Kartoffel erfahren,
- Verschmähte Wildkräuter als Heil- und Speisepflanzen neu entdecken,
- heimische Wiesenpflanzen kennen lernen,

- künstlerisches Gestalten mit Naturmaterialien,
- Anlegen von Miniteichanlagen,
- Bauen und Anbringen von Insektenhotels.

Mit der weiteren Beschäftigung der angelegten Beete, Teichanlagen usw. durch Kinder, Eltern und Lehrer wollen wir die oben angeführten Ziele langfristig verfolgen.

Deshalb halten wir jedes Schuljahr einen „Grünen Tag“, an dem sich Kinder, Eltern und Lehrer intensiv mit der schulnahen Natur beschäftigen bzw. Exkursionen z.B. in den Wald, ins Bienenmuseum, zum NABU-Naturschutzgebiet durchführen. Oft werden dazu „Außenexperten“ eingeladen (Förster, Gärtner, Falkner und Jäger der Waldschule u.a.) eingeladen.

2.2. Schulanfang

Um den Schulanfängern und ihren Eltern zu zeigen, dass sie an unserer Schule willkommen sind und sich hier wohlfühlen können, um die Kinder auf diesem Wege möglichst genau schon vor Schuleintritt kennen zu lernen, gehen wir seit dem Schuljahr 2004/05 nach folgendem überarbeitetem Konzept vor:

1. Im Rahmen der Anmeldung – in Neukirchen-Vluyn im Oktober/November – führen wir mit den Kindern ein Einschulungsdiagnostikspiel durch. Im Jahr 2016 für „Schrippel-Dippel“.

Dieses Spiel umfasst sprachliche, mathematische, motorische und soziale Aspekte.

Durchgeführt und beobachtet wird es von den Mitgliedern des Lehrerkollegiums.

2. Nach der Auswertung der Diagnosebögen werden die Eltern schriftlich informiert. Bei Auffälligkeiten bestellt die Schulleitung Eltern (und ggf. Kind) zu einem Beratungsgespräch hinsichtlich Fördermöglichkeiten. Mit einigen Eltern wird ein nächster Termin im März vereinbart, um ein Fortschreiten der Entwicklung, den Verlauf von Therapien etc. zu besprechen.

3. Einladung der Erziehungsberechtigten unserer Schulanfänger im Frühjahr zu einem Informationsabend mit Schulbesichtigung. Ebenso geht die gleiche Einladung an die Kindergärten, um allen interessierten Eltern und Erzieherinnen eine frühestmögliche Informationsgelegenheit zu bieten. Hierbei stellen sich auch die Mitarbeiter der OGATA und die Vertreter des Fördervereins vor. Die Eltern der Schulneulinge erhalten eine jährlich aktualisierte Infobroschüre über unsere Schule.

4. Ebenfalls im Frühjahr erhalten die zukünftigen Schulkinder eine Einladung zum Unterrichtsbesuch. Dabei können sie

schon die Schule besichtigen und ihre zukünftigen Mitschüler und Lehrer kennen lernen („Schnuppertag“). Die Kinder werden jeweils in halber Klassenstärke eingeladen, damit einerseits intensivere Kontakte geknüpft werden können und andererseits eventuelle Auffälligkeiten durch den Lehrer besser erkannt werden.. Paten, das sind die Schüler der zukünftigen vierten Schuljahre, knüpfen auf diese Art schon den ersten Kontakt zwischen Schule und zukünftigem Schulkind.

Die Paten selbst nehmen auch an diesem ersten Unterrichtsbesuch teil und geben vielfältige Hilfestellung.

Darüber hinaus begleiten sie die Kleinen während des gesamten ersten Schuljahres und stehen gern bei Problemen zur Verfügung. Ganz selbstverständlich übernehmen die Paten dabei Verantwortung für andere, die Kleinen fühlen sich gut aufgehoben und sicher. Dadurch konnten sich schon einige intensive Freundschaften bilden.

Außerdem laden wir die zukünftigen Schulkinder und ihre Eltern zu unseren Sommerfesten und Projektpräsentationen ein.

5. Der Einschulungstag selbst beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst für die Schulneulinge und ihre Eltern. Je nach Witterungsverhältnissen findet die Einschulungsfeier auf dem Schulhof oder in der Turnhalle statt und wird von einem kleinen Rahmenprogramm begleitet. Jedes Jahr steigen Luftballons mit den Adressen der Schulneulinge in die Luft, auf die wir in den meisten Fällen eine Antwort bekommen. Die Schule ist für diesen Tag von Eltern und Lehrern einladend geschmückt. Der Förderverein bietet einen Willkommenstrunk an.

Unsere Kleinen sollen von Anfang an ihren festen Platz in der Schule haben. Daher erneuern wir in jedem Frühjahr die verblassten Klassenkennzeichen auf dem Schulhof. Diese helfen den Kindern bei der Orientierung und verschönern außerdem die sonst kahle Asphaltfläche.

2.2.1. Konzept für die Schuleingangsphase _____

2.2.1.1. Organisation der individuellen Verweilzeiten in der Schuleingangsphase

Die Klassen 1 und 2 an unserer Schule werden als Schuleingangsphase mit jahrgangsbezogener Klassenbildung geführt.

Die Schuleingangsphase dauert in der Regel zwei Jahre, sie kann aber auch in einem oder in drei Jahren durchlaufen werden. Der Übergang von Klasse 1 in Klasse 2 erfolgt ohne Versetzung, der Übergang in Klasse 3 erfolgt durch Versetzungsentscheidung.

Eine Versetzung von Klasse 1 in Klasse 3 kann die Versetzungskonferenz nach Anhörung der Erziehungsberechtigten aussprechen, wenn auf Grund der Leistungen und der Gesamtentwicklung einer Schülerin oder eines Schülers die Eignung für die Klasse 3 festgestellt wird. Den Verbleib in der Schuleingangsphase für ein drittes Jahr beschließt die Versetzungskonferenz nach Anhörung der Erziehungsberechtigten, wenn auf Grund der Leistungen und der Gesamtentwicklung einer Schülerin oder eines Schülers die Eignung für die Klasse 3 nicht festgestellt wird (vgl. AO-GS §11).

2.2.1.2. Organisation des Übergangs für Kinder mit einer Verweildauer von nur einem Jahr in der Schuleingangsphase

Fällt ein Kind durch bereits vorhandene bzw. sehr ausgeprägte Lese- oder Rechenfähigkeiten im ersten Schuljahr auf, wird bei systematischer Beobachtung des Kindes im Unterricht von allen beteiligten Lehrern zuerst einmal festgestellt, ob es sich um isolierte Teilfähigkeiten oder um von Eltern antrainierte Fähigkeiten handelt oder ob das Kind in seiner gesamten Lernentwicklung schon weit vorangeschritten ist. Diese Beobachtungen werden in einer ersten Klassenkonferenz ausgewertet. Nach der Beratung und Festlegung individueller Fördermaßnahmen in der zweiten Klassenkonferenz wird ein Probezeitraum zur Teilnahme am Unterricht der Klasse 2 festgelegt. In einer dritten Klassenkonferenz werden die Empfehlungen der zweiten Klassenkonferenz überprüft, ebenso die Entwicklung des Kindes. Die nächsten Förderschwerpunkte werden festgelegt. In der vierten Klassenkonferenz am Schuljahresende werden unter Hinzuziehung der Klassenkonferenz der Jahrgangsstufe 3 die Eltern angehört und die Entscheidung über die kürzere Verweildauer getroffen. Die aufnehmende Lehrkraft erhält alle Beobachtungsbögen und Förderhinweise des betroffenen Kindes.

2.2.1.3. Organisation des Übergangs für Kinder mit einer Verweildauer von drei Jahren in der Schuleingangsphase

Wir unterscheiden bei der Verweildauer von drei Jahren in der Schuleingangsphase zwischen Kindern, bei denen diese lange Verweildauer bereits früh, evt. schon vor der Einschulung oder im Verlauf des ersten Schuljahres, absehbar ist und solchen Kindern, bei denen sich erst im Verlauf des zweiten Schuljahres die Notwendigkeit eines längeren Verbleibs herausstellt.

2.2.1.4. Das erste Schulbesuchsjahr

In den ersten Schulwochen wollen wir die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen gut kennenlernen. Unsere Sonderpädagogin nimmt daher regelmäßig mit einigen Stunden am Unterricht teil, um die Klassenlehrerin bei der Anfangsdiagnostik zu unterstützen. Kommt ein Kind bereits mit Entwicklungsverzögerungen in die Schule oder lernt es sehr langsam und unvollständig, werden Förderpläne für den Zeitraum bis zu den Weihnachtsferien festgelegt. Fortlaufend werden die Maßnahmen überprüft, weitere Fördermaßnahmen festgelegt.

2.2.1.5. Das zweite Schulbesuchsjahr

Fällt ein Kind durch bereits vorhandene bzw. sehr ausgeprägte Entwicklungs- und Lernrückstände auf und sind im Vorfeld schon Hinweise zu Besonderheiten des Kindes gegeben, die die Erstellung eines individuellen Förderplans notwendig gemacht haben, erhält das Kind weiter zusätzliche Förderung durch die Sonderpädagogin. Die systematische Beobachtung des Kindes mündet in der Feststellung, ob es sich um eine Entwicklungsverzögerung in nur einem Bereich handelt oder ob das Kind in seiner gesamten Lernentwicklung Hilfe und zusätzliche Unterstützung benötigt. Im Laufe des zweiten Schulbesuchsjahres wird nach Auswertung der Beobachtungen beraten, ob eine längere Verweildauer in der Schuleingangsphase sinnvoll erscheint. Eine Teilnahme des Kindes in einzelnen Fächern der Klasse 1 ist als Fördermaßnahme möglich. Dadurch wird dem Kind eine Wiederholung und Vertiefung des noch nicht gefestigten Unterrichtsstoffes ermöglicht, aber auch das Kennenlernen der Klassengemeinschaft angebahnt, in der das Kind dann das dritte Schulbesuchsjahr verbringt.

2.2.2. Kooperation innerhalb des Kollegiums

Um den Förderbedarf der Schüler immer neu festlegen zu können und die Angemessenheit von Zielen, Inhalten, Methoden und Medien immer wieder zu prüfen, bedarf es regelmäßiger Teamsitzungen aller in der Jahrgangsstufe unterrichtender Lehrer.

Dabei geht es um das Zusammentragen von Ideen und Materialsichtung im Hinblick auf schneller lernende Kinder, Kinder ohne zusätzlichen Förderbedarf und Kinder mit Lernschwierigkeiten.

2.3. Unterricht und soziales Lernen

Das soziale Lernen kennzeichnet den dritten Zweig unseres Schulprogramms.

Unser Bestreben ist es, die Lernfreude unserer Schüler durch weitgehend selbstständige Planung und Organisation des Lernprozesses zu erhalten bzw. zu steigern. Auch Aktivitäten außerhalb des Klassenraumes wie gemeinsame Projekte und vielfältige jahreszeitlich bedingte Feste und Feiern sollen das friedliche Zusammenleben aller fördern.

Durch offene Unterrichtsformen und –methoden wie Morgenkreis, Stationenlernen, Freiarbeit, Wochenplan, Werkstatt-Unterricht, entdeckendes Lernen, Lesen durch Schreiben, Teamarbeit werden verschiedene Ziele eines modernen Grundschulunterrichts sowie das individuelle und vor allem das soziale Lernen in unserer Schule gefördert.

2.3.1. Werkstattunterricht

In einer Werkstatt wird fächerübergreifend gearbeitet. Es gibt unterschiedliche Lernangebote zu einem Thema. Bei diesen Angeboten können die Kinder selbst entscheiden, welche sie wann bearbeiten wollen, und sie können auch eigene Ideen und Interessen für eine Erweiterung des Angebots einbringen.

Während der Arbeitsphasen können die Kinder ihr individuelles Arbeitstempo selbst bestimmen. Es bieten sich viele Gelegenheiten zur Partner- und Gruppenarbeit und dazu, einander zu helfen und sich mit anderen auszutauschen. Durch diese Kooperation ergeben sich viele Möglichkeiten zur Erweiterung der sozialen Kompetenzen.

In Phasen der gemeinsamen Reflexion werden Erfahrungen und Ergebnisse der Arbeit zusammengetragen. Das Spektrum ist wesentlich größer, weil dem individuellen kreativen Ausdruck der Kinder Raum gegeben wird.

Der Austausch wird deshalb sinnvoller, weil nicht alle die gleichen Aufgaben bearbeiten (Sinnstiftung).

Dem Bedürfnis der Kinder nach sinnlicher Erfahrung und entdeckendem Lernen kann im Werkstattunterricht Rechnung getragen werden (Handlungsorientierung).

2.3.2. Wochenplan und Freiarbeit

Hier haben die Schüler die Gelegenheit, aus verschiedenen Angeboten eine Arbeit auszuwählen. Neben Übungsmaterialien, die als Pflicht- und Wahlaufgaben den Kindern in Form von Wochenplänen angeboten werden, haben sie auch die Möglichkeit, sich mit Lern- und Spielmaterial, aber auch mit Büchern, Mal- und Bastelmaterialien zu beschäftigen. Wichtig ist hier, dass die Kinder lernen, Zeit- und Arbeitsaufwand ökonomisch einzuteilen, denn am Ende des vorgegebenen Zeitraumes müssen akzeptable und vollständige Ergebnisse vorgelegt werden. Die Bearbeitung der gewählten Aufgaben geschieht sowohl in besonderen Unterrichtsstunden, die speziell im Stundenplan ausgewiesen sind, als Hausaufgabe oder im Förderunterricht.

2.3.3. Projektarbeit

Sehr umfangreiche Themen werden bei uns auch in Form von Projekten durchgeführt. Ein Projekt kann sich auf einzelne Tage oder auch eine ganze Woche beziehen. Es kann klassenweise oder klassenübergreifend organisiert werden. In jedem Fall aber haben Schüler und Lehrer die Gelegenheit, den Lernprozess inhaltlich, methodisch-didaktisch, zeitlich und räumlich selbst zu bestimmen. Bei einer Projektwoche beispielsweise können die Schüler aus einem vielfältigen Angebot ein Thema ihres Interesses auswählen. Eine ganze Woche lang können sie zu einem selbstgewählten Inhalt planen und durchführen, ganzheitlich, d.h. mit allen Sinnen auch direkt vor Ort lernen.

Neben der Aneignung fachlicher Kompetenzen, ermöglicht diese Arbeitsform in besonderem Maße das soziale Lernen, indem alters- und leistungsheterogene Schüler, verbunden durch ein gemeinsames inhaltliches Interesse, kooperieren und kommunizieren. Ziel des Projektes ist es, dass dabei vorweisbare Ergebnisse zustande kommen, die am Ende der Woche der Öffentlichkeit in geeigneter Form präsentiert werden können.

Bezogen auf unser Schulmotto „Schule im Grünen“ findet jährlich ein Projekttag statt, an dem sich die Schüler intensiv und handlungsorientiert mit einem naturkundlichen Thema beschäftigen („Grüner Tag“).

Im Laufe von vier Jahren hat jeder Schüler unserer Schule die Gelegenheit, an einem Schulfest, einer „Kunst-Projektwoche“, einer Sport- und Spielwoche und einem Projekt mit wechselnder Thematik teilzunehmen.

2.3.4. Kinder-Kunst-Woche

Wir wollen die Kreativität der Kinder im künstlerischen Bereich fördern.

Uns geht es darum, durch Kunst eine kreative Umgebung zu schaffen. Ein kreativer Mensch langweilt sich nie, weil er aus eigener Vorstellungskraft Energie und Anregung schöpfen kann. Im täglichen Unterricht wollen wir die Kinder zu

Aktivitäten und Handlungen anregen, durch die sie ein Bewusstsein für die Umwelt und die heutige Welt, in der sie leben, entwickeln.

Wir sind davon überzeugt, dass Kunst im Leben jedes Kindes – und jedes Erwachsenen – einen wesentlichen Platz hat.

Nachdem wir im Schuljahr 2001/2002 zum ersten Mal eine Kinder-Kunst-Woche als jahrgangsübergreifende Projektwoche durchgeführt haben, waren wir begeistert vom Engagement und den kreativen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder.

Daher legten wir fest, alle vier Jahre eine solche Kinder-Kunst-Woche anzubieten, wobei die Themen- bzw. Workshopangebote variieren.

3. Schulleben

Die Kinder sollen gerne in der Schule sein; sie und alle am Schulleben Beteiligten sollen sich wohlfühlen können. Deshalb bemühen wir uns, über guten kindorientierten und tragfähigen Unterricht hinaus auch den gesamten Lebensraum Schule nach den Bedürfnissen der Kinder zu gestalten.

Auch unsere Klassenräume versuchen wir mit den Kindern nach ihren Bedürfnissen einzurichten. Denn durch Mitplanung und Eigentätigkeit gelingt es den Schülern eher, sich mit ihrer Schule zu identifizieren und mit dem Eigentum anderer sorgfältig umzugehen.

Deshalb haben Kinder und Lehrer

- persönliche Dinge im Klassenraum,
- werden Arbeitsergebnisse ausgestellt,
- werden Mobiliar und Sitzordnung verschoben und verändert,
- finden sich Dinge, die einen Raum gemütlich machen,
- haben Kinder Raum für eigene Aktivitäten.

3.1. Pausengestaltung

In der großen Pause von 9.40 Uhr bis 10.00 Uhr können die Kinder neben der Nutzung der festmontierten Spielgeräte auf dem Schulhof zusätzlich mobile Spiele ausleihen. Die ausleihenden Kinder übernehmen ebenfalls die Verantwortung für das Spielgerät, welches sie ja heil wieder zurückgeben müssen. Außerdem haben wir auch noch die Beobachtung gemacht, dass sich das Sozialverhalten auf dem Schulhof verbessert hat.

Im Schuljahr 2016/17 stiftete unser Förderverein zusätzlich für jede Klasse einige Pausenspiele.

3.2. Schülerbücherei

Unsere Schulbibliothek verfügt über eine große Auswahl verschiedenster Bücher. So können die unterschiedliche Lesefertigkeit, die Interessen und Altersgruppen berücksichtigt werden.

Im Zuge der fortschreitenden Verbreitung neuer Medien (Fernsehen, Computer) ist es offensichtlich, dass für die Beschäftigung mit Büchern immer weniger Zeit bleibt, dass das Lesen in nicht wenigen Fällen sogar ganz ausbleibt.

Dabei gibt es neueste Erkenntnisse darüber, wozu Lesen einen wesentlichen Beitrag leistet.

Die Entwicklung des Vorstellungsvermögens und der Phantasie, des allgemeinen Denkvermögens und damit der gesamten Persönlichkeit wird durch die Verlangsamung und Intensivierung der Auseinandersetzung mit Inhalten und Charakteren gefördert (Eigentätigkeit). Im Gegensatz dazu steht eine eher oberflächliche, flüchtige Auseinandersetzung z.B. beim Fernsehkonsum.

Es ist außerdem bekannt, dass Leser kompetentere Nutzer anderer Medien sind.

Das Leseverhalten wird gefördert durch

- den eigenständigen Umgang mit und die positive Beziehung zu Büchern,
- die thematische Einbindung und vielfältige Umsetzungsformen,
- die Gespräche über Bücher und deren Inhalte.

Eine besonders intensive Beschäftigung mit Büchern erfahren unsere Drittklässler bei der Vorbereitung auf das alljährlich stattfindende Lesefest der Neukirchen-Vluyner Grundschulen.

Die Schulbibliothek dient der sinnvollen Ergänzung des Angebots im Unterricht. Sie wird von Arbeitsgruppen im Rahmen der Werkstattarbeit zur Beschaffung von Informationen genutzt.

Die Schülerbücherei wird wöchentlich von einigen überaus engagierten Müttern betreut.

3.3. Umgang mit neuen Medien

Neben den uns wichtigen Zielen gemäß unserem Schulmotto halten wir dennoch den pädagogisch-kritischen Umgang mit neuen Medien für unerlässlich.

Die Einbindung der IT-Medien in den Lehr- und Lernbetrieb erfolgt im Moment dreispurig:

- Über den eingerichteten PC-Raum, in welchem 11 Standard-PCs installiert sind

- Über den Einsatz mobiler Geräte (Notebooks) im normalen Unterricht
- Über Medienecken in Klassenräumen

3.3.1. Der PC-Raum

Der in der Schule bereits eingerichtete PC-Raum mit Standard-PCs samt Internet-Anschluss wird durch (beaufsichtigte) größere Schülergruppen genutzt, um diese in der Technik der PC-Bedienung zu schulen bzw. mit ihnen an einem gemeinschaftlichen Projekt (z.B. Klassenzeitung) zu arbeiten. Darüber hinaus können die Kinder im Leseprogramm „Antolin“ sowie in der „Lernwerkstatt“ arbeiten.

3.3.2. Die permanente Medienecke im Klassenraum _

In allen Schulklassen unserer Schule befinden sich Computer. An diesen Geräten können Lehrer und Schüler schnell und unproblematisch in Phasen der Freien Arbeit, im Werkstattunterricht an ausgewählten Programmen arbeiten. Alle Computer sind internetfähig.

3.4. Feste und Feiern in der Antonius-Schule

Im Verlaufe eines Schuljahres bieten sich viele Anlässe, gemeinsam mit den Kindern Schule aktiv zu erleben.

Zu Beginn des Schuljahres begrüßen wir die Schulanfänger mit einer kleinen Feier, an der mehrere Klassen teilnehmen.

Im Herbst findet an unserer Schule ein Martinsumzug statt. Die Organisation führen Eltern und Lehrer der Antonius-Schule in gemeinsamer Verantwortung und mit Unterstützung des Fördervereins sowie mit Spenden der ortsansässigen Geschäftsleute durch. Aus dem Verkaufserlös von Weckmännern und Glühwein unterstützen wir gemeinnützige Organisationen wie z.B. „Kinder im Müll“ oder „Ein Schaf für Bosnien“.

In der Weihnachtszeit treffen sich alle Klassen zu einem gemeinsamen Adventssingen. Außerdem finden in den Klassen Weihnachtsfeiern mit Elternbeteiligung statt. Ein Höhepunkt in der Weihnachtszeit ist immer wieder der gemeinsame Besuch aller Kinder des Theaters in Straelen.

Im Februar feiern wir mit den Kindern im gesamten Schulgebäude ausgelassen Karneval.

Unsere dritten Klassen nehmen im Frühjahr am Lesefest aller Neukirchen-Vluyner Grundschulen teil.

Ebenfalls im dritten Schuljahr nehmen die Kinder unserer Schulmannschaft im Sommer am jährlichen Schwimmfest teil. Hier wie beim Donkenlauf konnten sich unsere Mannschaften des Öfteren vordere Plätze sichern.

Zu Schuljahresende führen wir auf dem Schulgelände der Schule und dem angrenzenden Sportplatz des TuS-Preußen Vluyndie Bundesjugendspiele durch.

Außerdem finden regelmäßig vier Schulgottesdienste pro Schuljahr statt.

Alle Gottesdienste sind ökumenisch und werden von den Lehrern unserer Schule und den Kollegen der benachbarten Pestalozzi-Grundschule gemeinsam mit den Pastören der evangelischen und katholischen Kirche vorbereitet.

Zum Schuljahresende wird mit den Viertklässlern und ihren Eltern eine Entlassfeier durchgeführt.

3.5. Weitere Bestandteile unseres Schullebens

Ausgehend von der Prämisse, dass Kinder am besten lernen, wenn sie etwas selber tun oder erforschen können, hat das aktiv-entdeckende Lernen neben dem Lernen mit Kopf, Herz und Hand an unserer Schule einen hohen Stellenwert.

Neben der Möglichkeit, jederzeit Naturerfahrungen rund um unser Schulgelände zu gewinnen, suchen wir gern auch außerschulische Lernorte auf, an denen die Kinder zum jeweils anstehenden Thema zusätzlich konkrete Anschauung erhalten.

Die verschiedenen Klassen unternehmen Wanderungen zum nahegelegenen Wald, den Waldlehrpfaden Klingerhuf, Hülser und Oermter Berg. Dort besuchen wir auch die Ausstellung „Wald und Wild am Niederrhein“. Oft steht uns dabei ein Förster zur Seite.

Weitere Orte, an denen Kinder Naturerfahrungen sammeln können, sind die Obstplantagen Bloemersheim, der Dreßlerhof sowie Zoobesuche in Rheinberg, Krefeld und Duisburg.

Zur Erweiterung ihres allgemeinen Erfahrungshorizontes dienen Museumsbesuche in Vluyt, Moers und Krefeld, Besuche des Freilichtmuseums in Kommern und des archäologischen Parks in Xanten. Außerdem besichtigen wir mit den Kindern verschiedene Handwerksbetriebe, die örtliche Bibliothek und andere öffentliche Einrichtungen wie z.B. Post, Feuerwehr, Polizei, Rathaus, Es werden die erweiterten Angebote für Schulklassen der Neukirchen-Vluytner Stadtbücherei wahrgenommen.

Wir sind offen für Veranstaltungen verschiedenster Art, die direkt in unserer Schule stattfinden. Von Zeit zu Zeit tritt ein Mitmach-Zirkus auf, führen Glasbläser ihre Kunst vor, stellen bekannte Kinderbuchautoren und Liedermacher ihre Werke vor und Jäger der „Rollenden Waldschule“ erläutern anschaulich die Lebensweise der heimischen Waldtiere.

Auch Schullandheimaufenthalte mit mehreren Übernachtungen, die teilweise schon in den zweiten und dritten, zumeist aber in den vierten Schuljahren stattfinden, führen zu einer äußerst intensiven Begegnung mit der Natur. Außerdem lernen die Kinder in der täglichen Gemeinschaft in verstärktem Maße Verantwortung für sich

selbst, für andere und für die Umwelt zu übernehmen und stärken so auf vielfältige Weise ihre soziale Kompetenz.

4. Evaluation und Qualitätssicherung

Das vorliegende Schulprogramm wurde in gemeinsamer Verantwortung aller Lehrkräfte mit Einbeziehung der Eltern entwickelt und spiegelt die pädagogische Grundorientierung an unserer Schule wider.

Um die Qualität unserer Arbeit zum Wohle des Kindes zu sichern bzw. weiter zu verbessern, bedarf es einer ständigen kritischen Analyse unserer Ziele und deren systematischen Evaluation am Ende des Schuljahres.

Als Reaktion auf die neuen Anforderungen (Richtlinien, PISA, veränderte Schuleingangsphase, ...) haben wir vorrangig folgende Schulprogrammpunkte evaluiert:

4.1. Leseförderung

Schwerpunkt im Schuljahr 2003/04 war die Leseförderung an unserer Schule.

I. Die Leseförderung an unserer Schule lässt sich in folgenden vier Themenbereichen darstellen:

1. Sinnentnehmendes Lesen,
2. Auf Literatur neugierig machen,
3. Lese-Schreibkultur entwickeln,
4. Außerunterrichtliche Lesesituationen und genießendes Lesen.

II. Warum ist der Erwerb der Lesekompetenz so wichtig?

Das Lesen nimmt beim Umgang mit den verschiedenen Medien eine Schlüsselfunktion ein:

- Es ist Voraussetzung für weiteres erfolgreiches Lernen,
- es fördert wichtige kognitive Fähigkeiten,
- es ist Voraussetzung für den kompetenten Umgang mit Medien (Richtlinien 2004, S.39).

III. Was ist Lesen?

Lesen ist der rezeptive Akt der schriftlichen Kommunikation. In der geschriebenen Sprache wird eine Nachricht durch einen Schreiber in graphischen Symbolen räumlich verteilt, d.h. enkodiert. Der Leser dekodiert, d.h. er entnimmt ihr einen Sinn. Daraus folgern wir: Erst wenn Schüler verstanden haben, dass das, was sie lesen, sinnvoll ist, machen sie Fortschritte im Leselernprozess.

IV. Wir unterscheiden drei Stufen der Lesekompetenz:

1. Das Kind überträgt Buchstaben in Laute, verschleift diese zu einem Wort, hört das eigene Sprechen und entnimmt die Bedeutung.
2. Mit zunehmender Übung wird das Sich-selbst-Vorsprechen immer leiser und die Sinnentnahme erfolgt still. Diese Phase muss spätestens am Ende des zweiten Schuljahres erreicht sein.
3. Durch die Art und Weise der Betonung beim lauten Vorlesen zeigt der Leser, dass er die Bedeutung verstanden hat. Er liest interpretierend vor.

V. Sinnentnehmendes Lesen

Ziel des Leselernprozesses ist das sinnentnehmende Lesen.

Hierbei geht es um die Bedeutungsentnahme von Schriftbildern, d.h. Schriftsprache wird zum Informationsträger mit konkretem Alltagsbezug. Ausgehend von einfachsten Schriftbildern in Klasse 1 erstreckt sich dieser Prozess bis zu komplexen Textbildern in Klasse 4.

Sinnentnehmendes Lesen ist hauptsächlich „Leises Lesen“, deshalb werden den Kindern unserer Schule ihrem Anspruchsniveau entsprechend unterschiedliche Sätze und Texte (Länge, Schwierigkeitsgrad) angeboten. Zur Förderung des Leseverständnisses haben wir in Anlehnung an Erika Altenburg: „Wege zum selbstständigen Lesen“, Frankfurt 2001, zehn Wege zum sinnentnehmenden Lesen entwickelt:

1. Schlüsselbegriffe des Textes klären,
 2. Textteile antizipieren,
 3. Text rekonstruieren,
 4. Text ergänzen,
 5. Text vom Textende her erschließen,

6. Text gliedern,
7. Texte vergleichen,
8. Text bildnerisch umsetzen,
9. Text grafisch umsetzen,
10. Text szenisch umsetzen.

Um den Kindern so viele Erfolgserlebnisse wie möglich zu vermitteln, beachten wir bei der Auswahl der Lesetexte, dass die Themen

1. den Alltagserfahrungen und dem allgemeinen Vorwissen der Kinder entsprechen (RI. 2004, S.31),
2. sprachlich dem Entwicklungsstand und den Interessen der Kinder angemessen sind (ebd., S.31) und
3. die unterschiedlichen Neigungen von Jungen und Mädchen berücksichtigen (ebd., S.39).